Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 23

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel. 7. Juni 1879. **Nr. 23.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Vor Plevna. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: † Kommandant Camillo Dotta. Ein Kreisschreiben über Militärstrafrechtspflege. Eine Rekognoszirung des Generalstabs. Schiedsrichter für den Zusammenzug der I. Division. Das Verfahren bei den Gewehrinspektionen. Verwendung der Revolvertasche als Kolben. Der Berner kantonale Offiziersverein. Errichtung eines Denkmals für den Zuaven-Oberst Allet. † Kommandant Rauschenbach. — Verschiedenes: Unterjäger Joseph Stadler, des k. k. böhmischen Jäger-Bataillons Nr. 2.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 26. Mai 1879.

Was der preußische Generalstab seit Jahren schmerzlich entbehrte und ersehnte, ist nun zur Wahrheit geworden. Die Militärbahn und strategische Communicationslinie ersten Ranges Berlin-Wetzlar-Metz verbindet seit dem 15. Mai den äußersten Osten des Reiches, Eydkuhnen, mit dem äußersten Westen desselben, der Festung Metz, und somit sind jetzt alle Wünsche verwirklicht, welche „den großen Schweiger" im Reichstage so oft veranlaßten, sich den Redenden anzuschließen. Das Gebiet der preußischen Staatsbahnen, resp. der unter staatlicher Leitung stehenden Privatbahnen umfaßt zwei mächtige, zur Zeit der Aufstellung des Projektes Berlin-Wetzlar unverbundene Komplexe, einen östlichen und einen westlichen. Im Jahre 1872 tauchte das Projekt der Verbindung beider auf und beabsichtigte man durch diese Verbindung auch einen wesentlichen Einfluß auf die Verhältnisse des Verkehrs der Privatbahnen zu gewinnen. In erster Linie stand jedoch wohl die hohe strategische Bedeutung der neuen Strecke, da durch dieselbe nicht nur eine dritte Hauptheerstraße nach dem Südwesten Deutschlands und dem Elsaß geschaffen wird, sondern auch weil durch ihre Fortsetzung die nächste und kürzeste Verbindung mit der Reichsgrenze bei Sierk und mit dem militärisch wichtigsten Punkte der Reichslande, mit Metz hergestellt wurde. Es ist bekannt, in wie hohem Grade sich der Feldmarschall Graf Moltke für das Zustandekommen des Projektes interessirte und wie er persönlich seinen Einfluß für dasselbe geltend machte. Diesen militärischen Rücksichten ist es auch hauptsächlich zuzuschreiben, daß trotz des Widerstandes der Landesvertretung die Regierung die Sache zur Ausführung gebracht und dadurch allerdings den fast parallelen Privatbahnen eine Konkurrenzlinie bereitet hat.

Auf die Instructionscurse für Stabsoffiziere, behufs Erlernung der richtigen Verwendung des Infanteriegewehrs, an der Militär-Schießschule zu Spandau ist bereits sowohl an dieser Stelle wie anderwärts mehrfach aufmerksam gemacht worden. Die General-Inspection der Artillerie hat sich nun in Anbetracht der Wichtigkeit, welche in künftigen Kriegen die richtige Ausnutzung der Artilleriewirkung haben wird, veranlaßt gesehen, ebenfalls Lehrcurse für Stabsoffiziere bei der Artillerie-Schießschule zu Berlin zu eröffnen. Während im Kriege von 1870/71 ein wesentlicher Theil der Ueberlegenheit der deutschen Artillerie über die gegnerische auf Rechnung des Materials zu setzen war, dürfte in künftigen Kriegen auf eine annähernd gleiche Leistungsfähigkeit der Geschütze mit Bestimmtheit zu rechnen sein. Die Ueberlegenheit wird demjenigen gehören, welcher von der gleich tüchtigen Waffe den bessern Gebrauch macht, es werden also das richtige Schießen und die geschickte Verwendung der Artillerie eine entscheidende Rolle spielen. Die im Jahre 1867 errichtete Artillerie-Schießschule zu Berlin wurde bisher nur von Hauptleuten, Lieutenants und Unteroffizieren besucht. Um nun denjenigen Stabsoffizieren, Regiments-, Abtheilungs-Kommandeuren und etatsmäßigen Stabsoffizieren, welche zum Besuch jener Schule entweder noch gar nicht oder schon vor längerer Zeit commandirt gewesen sind, Gelegenheit zu geben, sich mit den augenblicklich maßgebenden Grundsätzen und der Praxis des Schießens in eingehendster Weise vertraut zu machen, wurden vor Kurzem 2 Stabsoffiziercurse von je 6wöchentlicher Dauer bei der Artillerie-Schießschule eröffnet, über deren Verlauf ich

seiner Zeit in extenso Ihnen berichten werde. Damit die in Berlin garnisonirende Artillerie in der Lage ist, ihre Schieß- und sonstigen Uebungen ohne den bisherigen großen Zeitverlust durch den Marsch aus der Stadt abzuhalten, wird dieselbe künftig ihre Casernements auf dem Tegeler Schießplatze selbst erhalten, zu welchem bereits eine besondere Omnibus- und Schienenverbindung behufs Erleichterung der Transporte hinführt.

Unter den Aufgaben, welche dem Großen Generalstabe zufallen, befindet sich in Preußen wie in den meisten andern Staaten auch die Anfertigung von Kriegskarten, welche in sauberem Kupferdruck in der von dem Generalstabe selbst eingerichteten und in den Souterrainräumlichkeiten gelegenen umfangreichen Druckerei hergestellt werden. Bei Beginn des Krieges von 1870/71 wurden die vorhandenen Karten, welche voraussichtlich in Betracht kommen würden, sofort in der erforderlichen Anzahl an die einzelnen Truppentheile zur Benutzung und eventuellen Orientirung der commandirenden Offiziere vertheilt und der vorzüglichen Ausführung derselben und Genauigkeit der darin enthaltenen Angaben war es zu danken, daß die deutschen Truppen, wie dies wiederholt von den Franzosen hervorgehoben worden, in vielen Fällen über die Terrainverhältnisse Frankreichs besser orientirt waren, als die in ihrem eigenen Lande befindlichen französischen Truppen. Selbstverständlich wurden diese Karten durch die vielfache Benutzung bei den verschiedenartigsten Witterungsverhältnissen derartig beschädigt, daß an eine fernere Benutzung derselben nach Beendigung des Krieges nicht zu denken war. Es mußte deshalb nach Abschluß des Krieges zunächst eine der Aufgaben des Großen Generalstabes sein, die Bestände der Kriegskartensammlung für das französische Gebiet auf's Neue zu ergänzen. Diese Arbeiten sind nun beendet, und hat der Chef der kartographischen Abtheilung, Oberst Regely, speziell dem Kaiser vor einigen Tagen eine neue, in jeder Beziehung berichtigte Karte auch von Elsaß-Lothringen vorgelegt. Die Druckerei des Großen Generalstabes befindet sich aber trotzdem auch jetzt noch in voller und ungeschwächter Thätigkeit, da es sich inzwischen als nothwendig herausgestellt hat, das vorhandene Kriegskartenmaterial auch im Uebrigen in mehrfacher Hinsicht, zumal mit Rücksicht auf die durch Herstellung des deutschen Reiches veränderten Verhältnisse zu vervollständigen, wie auch veraltete Bestände zu erneuern. Die Gesammtkosten für diese auf die Dauer von 7 bis 8 Jahren in Aussicht genommenen Arbeiten sind auf die nicht unbeträchtliche Summe von 375,000 Mark veranschlagt worden.

Bei Gelegenheit der letzten, vor Kurzem stattgehabten Festungsmanöver bei Mainz sind erneute Versuche zur wirksamen Beleuchtung des Vorterrains oder des Glacis der Umwallung mittelst des elektrischen Lichtes gemacht worden. Diese Versuche, welche sich gelegentlich auch auf die Beleuchtung der Flußufer erstreckten, sind seitdem fortschreitend zu praktischer Ausbildung gediehen. Auf etwa 2000 Schritt oder 1500—1600 Meter Entfernung war die Versuchsstation mit dem Außenfeld durch zwei Fernsprecher verbunden, so daß die Führer der im Vorterrain als Feinde manövrirenden Truppen die Versuche mit zu reguliren vermochten. Die beiden zur Verwendung gekommenen Laternen mit elektrischen Kerzen wurden nach deren Meldungen und Angaben in die verschiedensten Stellungen gebracht, so daß die Lichtstrahlen parallel, oder sich kreuzend, oder auch auf einen Punkt convergirend fielen. Vom Hauptwalle aus war deutlich der Feind, die einzelnen Mannschaften und deren Bewegungen erkennbar. Die Beobachtung mit dem Feldstecher war gleichfalls bei dem künstlichen Lichte sehr leicht. Als Electricitätsquelle diente eine modificirte Gramme'sche Maschine, welche durch eine kleine Locomobile in Bewegung gesetzt wurde. Die gelungenen Versuche werden demnächst in größerem Maßstabe wiederholt werden.

Ebenso wie gegen die Forderungen des Marineministers hat sich der deutsche Reichstag auch bei der letzterfolgten Berathung des Extraordinariums des Etats der Verwaltung des Reichsheeres in sehr vieler Beziehung ablehnend verhalten; so wurde beispielsweise gestrichen der Neubau eines Intendanturgebäudes in Berlin, erste Rate mit 100,000 Mark, desgleichen Dienstgebäude für die Divisions-Kommandeure in Darmstadt und Bromberg mit 93,000 resp. 159,000 Mark, ebenso ein Garnisonlazareth in Heidelberg mit 90,000 Mark, ein Fortificationsgebäude in Torgau mit 38,500 Mark, eine Dampfmahlmühle in Dresden mit 205,600 Mark 2c. Zahlen, welche von Neuem darthun, welche colossalen Summen die heutigen Heere zu ihrer Existenz bedürfen. Es schließt dies eben nicht aus, daß die Heeresverwaltung des deutschen Reiches so sparsam wie möglich sich zu sein bemüht. So hat sich durch neuerdings angestellte Versuche ergeben, ein Punkt, der wohl auch bei Ihnen auf Beachtung rechnen darf, daß die bisherige Geschoßfettung der Patrone des Gewehrs M 71, bestehend aus Wachs und Talg, durch eine neue billigere Mischung mit gleichem Erfolge zu ersetzen ist. Diese neue Composition wird aus Paraffin und Talg gebildet und ergibt sich jedenfalls aus ihrer Anwendung, wenn man die Milliarden von Patronen, welche zu einer Kriegschargirung für die ganze Armee gehören, in Betracht zieht, eine nicht unerhebliche Ersparniß.

Betreffs des vor einigen Monaten zuerst im Versuch, dann definitiv bei unserer Infanterie eingeführten Ihrem Landsmanne, Professor Meyer in Zürich, seine Entstehung verdankenden Stiefelmodells kann ich Ihnen jetzt mittheilen, daß sich dasselbe auch ferner recht gut bewährt und daß bereits eine beträchtliche Quote dieser Art der Fußbekleidung sich in den Händen der Truppen befindet. Allerdings wird es, bevor sämmtliche alten Stiefelbestände aufgebraucht sind, noch eine Reihe von Jahren währen und wahrscheinlich während dieser

Zeit das alte und das neue System gleichzeitig getragen werden.

In dem großen, neu erbauten, mit allen modernsten Einrichtungen versehenen Garnisonlazareth bei Berlin ist nun auch ein chemisch-hygienisches Laboratorium für Zwecke der Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums eingerichtet worden; dasselbe hat sich jedoch auch mit solchen chemischen Arbeiten von allgemeinerem hygienischen Interesse zu befassen, welche in den mit chemischen Apparaten ausgestatteten, am Sitze der Generalkommando's befindlichen größeren Garnison-Lazarethen nicht ausgeführt werden können. Für das erwähnte Laboratorium ist ein besonderer Chemiker angestellt worden.

Die Ernennung des Feldmarschalls Manteuffel zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist nunmehr als definitiv zu betrachten; wie hier verlautet, hatte sich die Entscheidung bis jetzt durch den Umstand verzögert, daß für die Repräsentation jener Stellung eine Jahresquote von 180,000 Mark für erforderlich gehalten wurde.

Kaiser Wilhelm befindet sich wieder in vollster gewohnter militärischer Thätigkeit und inspicirt fast täglich seine Gardetruppen auf dem Tempelhofer-Felde; auch trägt er den Arm nicht mehr in der Binde. Im nächsten Monat wird Berlin wieder ein großes militärisches Schauspiel in einer Revue des Gardecorps durch Kaiser Alexander von Rußland erblicken. Sy.

Vor Plevna.

(Praxis des Tranchée-Krieges.)

(Schluß.)

An den folgenden Tagen wurde an der Verstärkung der Position weiter gearbeitet. Der Hauptzweck der Verstärkung der Tranchée, welche bereits einen türkischen Angriff ausgehalten hatte, bestand darin, in die Lage zu kommen, die zur Vertheidigung der Position nothwendigen Truppen auf ein Minimum reduciren zu können. Selbstverständlich wurde auch der Zweck nicht aus dem Auge gelassen, dem Feinde möglichst viel Schaden zuzufügen. Es wurde die Lage der feindlichen Befestigungen studirt und das Resultat den Batterien auf dem „Artillerie-Berge" (bei Radisewo) und jenen vor Brestovac mitgetheilt. Alle Batterien beschossen die türkischen Befestigungen unaufhörlich. Von dem linken Flügel der russischen Tranchée bot sich überdies Gelegenheit, die auf dem zweiten Rücken der „grünen Berge" errichteten türkischen Tranchéen zu flankiren. Hiezu wurden theilweise die Schützen der dritten Schützen-Brigade (mit Berdan-Gewehren), theilweise ein eigenes, mit Wallgewehren betheiltes Detachement verwendet. Die Wallgewehre hatten eine hinreichende Präcision und Perkussionskraft bis zu 2000 Schritt.

Nach dem Charakter des Terrains war es am vortheilhaftesten, die Annäherung an die feindliche Tranchée vom linken Flügel aus zu beginnen. Es wurde daher in der zweiten Nacht (nach Einnahme des ersten Rückens der grünen Berge) in einiger Entfernung vor dem linken Flügel der russischen Position eine Tranchée ausgehoben, welche nun die erste Linie vorstellte. In der hinter ihr liegenden Tranchée war eine Compagnie als Reserve aufgestellt.

Auch während den folgenden Nächten wurde vom linken Flügel aus näher an den Feind herangerückt. Diesmal auf Initiative eines Unteroffiziers des Kazan'schen Regiments. — Derselbe war für die Wachposten-Kette (Secrets) bestimmt, ging jedoch weiter als gewöhnlich vor und recognoscirte das Terrain vollkommen. In der folgenden Nacht nahm er einige Arbeiter mit sich und hob bis zum Morgen eine Tranchée für 20 Mann aus, besetzte und vertheidigte dieselbe. In Folge der großen Nähe dieser Tranchée von der türkischen (120—130 Schritt) unterhielten die Türken ein äußerst lebhaftes Feuer gegen dieselbe und verursachten auch viel Schaden. In der folgenden Nacht wurde diese Tranchée verstärkt und an beiden Flügeln durch zur Vertheidigung eingerichtete Communicationen mit der Haupt-Tranchée verbunden.

Im Vereine mit diesen Communicationen stellte diese Tranchée gleichsam eine Caponière vor, die eine sehr vortheilhafte Lage hatte. Der Kopf dieser Caponière (Redan) wurde später noch durch einige Reihen Telegraphendraht (Drahtnetze) — der von den Kosaken zerstörten Telegraphenleitung zwischen Plevna und Lovca entnommen — verstärkt. Vor dem rechten Flügel der russischen Haupt-Tranchée wurde auch eine ähnliche Caponière errichtet wie vor dem linken. Vor der Front wurden schließlich zwei Steinfougassen angelegt und hinter der Mitte der Haupt-Tranchée eine Redoute von starkem Profil errichtet, welche als Reduit für alle Truppen der Position diente.*)

Hinter der Haupt-Tranchée, etwas gegen den linken Flügel zu, wurde eine Batterie für 4 Geschütze erbaut und während der Nacht armirt. Sie war von der feindlichen Tranchée weniger als 100 Saschen (213 Schritt) entfernt. Noch näher dem linken Flügel wurde eine Batterie für zwei Mitrailleusen errichtet, welche das Vorterrain unausgesetzt zu bestreichen hatten. Als Deckung für acht Munitions-Wagen diente anfangs ein Epaulement; in Anbetracht der großen Verluste an Artillerie-Bespannungen jedoch wurden die Munitions-Wagen später in breiten Tranchéen untergebracht.

Gleichzeitig mit diesen Arbeiten wurde getrachtet, die Befestigungen am Brestovacer Berg näher an den Feind heranzurücken, was auch ziemlich rasch von Statten ging. Schon nach wenigen Tagen vereinigten sich diese Befestigungen mit jenen am grünen Berge.

Gegen die Mitte (Ende) November war die

*) Leider sind bei dem kleinen Maßstabe des russischen Original-Planes aus der gedrängten, undeutlichen Zeichnung alle diese Details nicht klar zu entnehmen.